

# Das historische Hotel : das historische Restaurants des Jahres 2001

Autor(en): **Flückiger, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **15 (2000)**

Heft 3-4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-727263>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das historische Hotel / das historische Restaurant des Jahres 2001

Für die zum fünften Mal ausgeschriebene Auszeichnung "Das historische Hotel / das historische Restaurant des Jahres 2001" sind insgesamt 32 Bewerbungsdossiers aus der ganzen Schweiz eingereicht worden, nämlich von 3 Grand-Hotels, 19 Hotels und Gasthöfen sowie 10 Restaurants. Nach einer intensiven Prüfung wählte die Jury elf Betriebe zur genaueren Beurteilung aus, die von je zwei Mitgliedern vor Ort besucht wurden. An ihrer Sitzung vom 21. Juni 2000 in Zürich hat die Jury folgendes beschlossen:

**Das historische Hotel des Jahres 2001**  
Die Auszeichnung "Das historische Hotel des Jahres 2001" wird dem Grand Hôtel Bella-Tola & St-Luc in St-Luc (VS) zuerkannt. Das auf einer markanten Terrasse über der Zufahrtsstrasse nach St-Luc gelegene, 1883 eröffnete

Hotel charakterisiert den Typ des einfachen Gasthauses in den Bergen, das sich seit dem zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts in den alpinen Regionen verbreitete und als Basislager zur Eroberung der Drei- und Viertausendergipfel diente. Bereits nach zehn Jahren kam ein südseitiger Erweiterungsbau durch den als Hotelarchitekten bekannten Louis Maillard aus Vevey hinzu. Die Kapazität erhöhte sich dadurch von 40 auf 100 Betten und das einfache Gasthaus wurde zum alpinen Grand-Hotel.

Nach drei Generationen in der gleichen Familie wurde das Haus 1995 von einer Aktiengesellschaft aufgekauft. Im folgenden Jahr übernahmen Anne-Françoise und Claude Buchs-Favre das Hotel; durch sukzessive Renovationen und Restaurierungen sowie durch den



Foto: Schweiz Tourismus

"Das historische Hotel des Jahres 2001": Grand Hôtel Bella-Tola & St-Luc in St-Luc (VS)



Ein Zimmer im Hotel Grand Hôtel Bella-Tola

Rückkauf von Aktien führten die neuen Betreiber das Hôtel Bella-Tola sukzessive wieder zu seinem früheren Glanz zurück. Die in den letzten Jahren ausgeführten Arbeiten bestechen durch eine aussergewöhnlich hohe Sensibilität gegenüber Problemlösungen im denkmalpflegerischen Sinne. Positiv erscheint der Jury der Einfallsreichtum bezüglich der beschränkten finanziellen Mittel: die bisherigen Arbeiten beweisen, dass gute denkmalpflegerische Lösungen oft auch mit bescheideneren finanziellen Mitteln zu finden sind. Das persönliche Engagement der heutigen Hotelierfamilie steht meilenweit über dem oft gesehenen Durchschnitt und lässt den Aufenthalt in diesem sympathischen Berghotel zu einem echten touristischen Erlebnis werden.

### **Anerkennung für den Raddampfer «Schiller»**

Eine besondere Anerkennung wird dem Raddampfer «Schiller» auf dem Vierwaldstättersee zuerkannt für „die fachgerechte Renovation des Schiffes nach denkmalpflegerischen Richtlinien, insbesondere die Restaurierung des Salons Erster Klasse.“

Das Salondampfschiff «Schiller» wurde am 21. Mai 1906 in Betrieb genommen. Es gilt als eines der formschönsten Dampfschiffe auf den Schweizer Seen, seine Innenräume besitzen einen besonderen kunsthistorischen Wert. Der Salon Erster Klasse gehört zu den bemerkenswertesten Schiffsinterieurs der damaligen Zeit. Der von Professor Robert Rittmeyer aus Winterthur entworfene und von Schreinermeister Gilg ausgeführte Salon ist eines der seltenen Beispiele des sogenannten geometrischen Jugendstils. Im Gegensatz zu den Erstklassalons auf anderen Raddampfern wird der konstruktive Aufbau bei der „Schiller“ nicht verleugnet, sondern bewusst betont. Im sauber proportionierten Holzwerk sind edle Materialien wie Zitronenholz, Ebenholz und Perlmutter für die Intarsien verarbeitet worden.

Bei der neusten Renovation 1998–2000 mussten wesentliche Teile des Schiffsrumpfes und der Aufbauten renoviert und teilweise erneuert werden. Dabei wurden die defekten Teile in originalgetreuer Ausführung ersetzt. Aufbauten, wie die Form des Steuerhauses aus den 1920er Jahren und das originale

Zeltdach auf dem Achterdeck blieben erhalten. Die innere Aufteilung der Schiffsfläche wurde nur geringfügig verändert, etwa mit der Schaffung eines neuen Officezuganges. Besondere Erwähnung verdienen die sorgfältige Restaurierung des Salons Erster Klasse, aber auch die Instandsetzung des Salons Zweiter Klasse und des «Schillerstüblis» auf dem Oberdeck. Mit diesen Arbeiten ist die „Schiller« zu dem am intensivsten nach denkmalpflegerischen Grundsätzen erhaltenen Dampfschiff auf Schweizer Gewässern geworden.

### Besondere Anerkennung für das Gasthaus Krone in Speicher

Eine besondere Anerkennung wird dem Gasthaus Krone in Speicher (AR) zuerkannt „für den liebevollen, zeitgemäss aufgeschlossenen Umgang mit historischer Substanz im traditionellen Gasthaus des gepflegten Appenzellerdorfes.“

Das Gasthaus Krone in Speicher wurde 1690 erbaut, 1828–1830 erhielt das Gebäude bei umfangreichen Umbauten sein heutiges Aussehen als biedermeierli-

ches Walmdachhaus. Die Hauptfassade des Holzgebäudes ist über einem gemauerten Sockelgeschoss durch vier Lisenen in drei Flächen mit 15 Fensterachsen aufgeteilt. Das Hauptportal besteht aus Sandstein, der Türflügel der Bauzeit aus Nussbaumholz. Im Saal und in der Gaststube finden sich originale Einbaumöbel aus Nuss- und Kirschbaumholz sowie Nussbaumholztüren aus der Bauzeit um 1830. Insgesamt beeindruckt die Fülle an gut erhaltenen Bauteilen aus dem frühen 19. Jahrhundert.

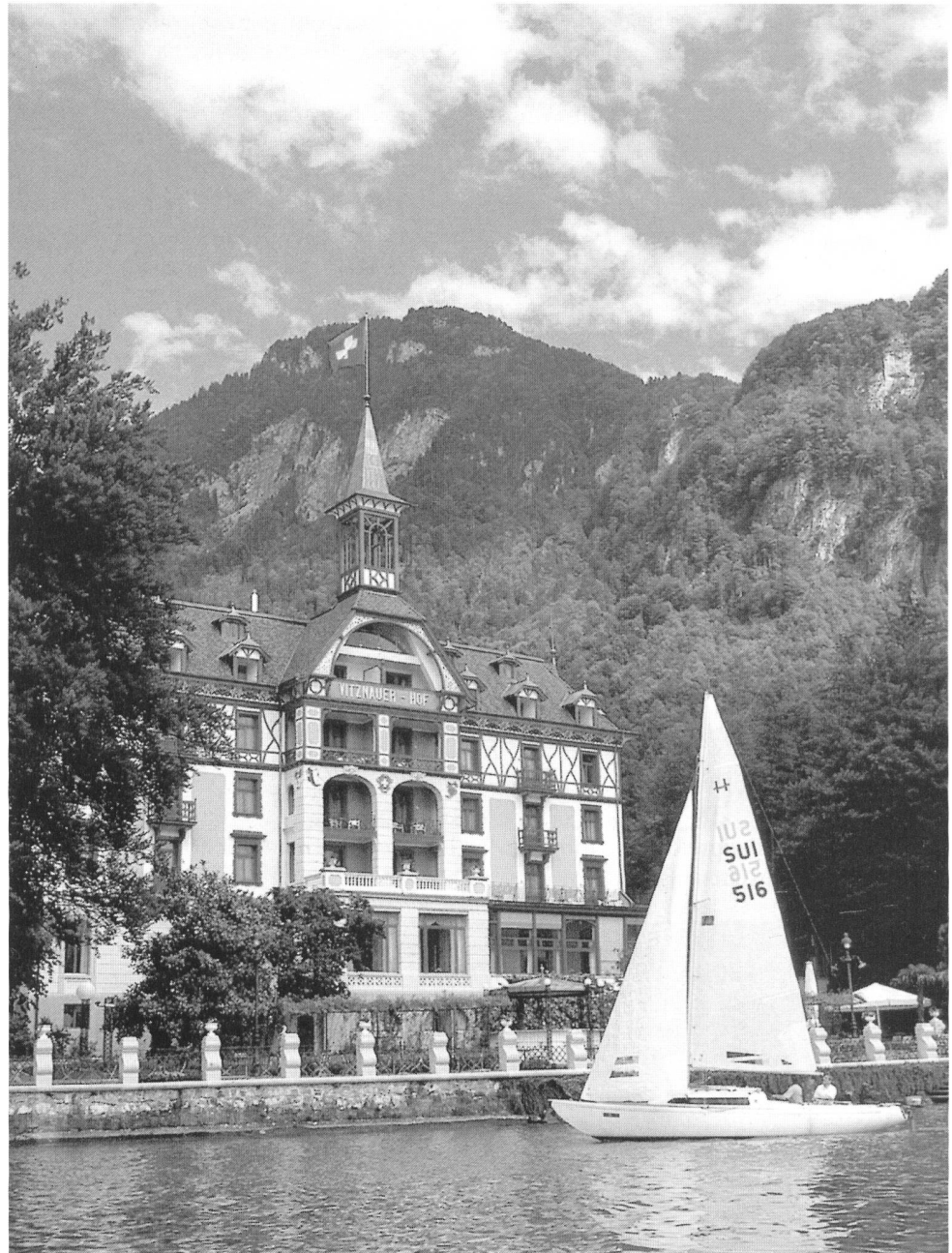
Die neuen baulichen Elemente sind qualitativ hinzugefügt: Hartholztische mit Gusseisenfüssen und neue Kirschbaumholzstühle im Biedermeierstil, eine schlichte zeitgemässe Beleuchtung, gemütliche Gastzimmer mit Fichtenholzmöbeln.

Die Umgebung rund um das Gebäude entspricht der im Inneren vorgefundenen Qualität: Natursteinplästerung, gute Gartenstühle und -tische vor dem Haus und auf dem kleinen Sitzplatz dahinter. Der weitgehend authentische biedermeierliche Gesamtcharakter verleiht dem



Foto: Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees

Eine besondere Anerkennung wird dem Raddampfer «Schiller» auf dem Vierwaldstättersee zuerkannt für «die fachgerechte Renovation des Schiffes nach denkmalpflegerischen Richtlinien»



Dem Seehotel Refugium Vitznauerhof in Vitznau (LU) wurde eine besondere Anerkennung zuerkannt «für die rücksichtsvolle Restaurierung der Gesamtanlage und die sorgfältige Integration von neuen Elementen in den Gemeinschaftsräumen.»

Dorf-gasthaus im gut erhaltenen Appenzeller-dorf Speicher einen besonderen kulturellen Wert.

### ... für das Seehotel Refugium Vitznauerhof

Eine besondere Anerkennung wird dem Seehotel Refugium Vitznauerhof in Vitznau (LU) zuerkannt «für die rücksichtsvolle Restaurierung der Gesamtanlage und die sorgfältige Integration von neuen Elementen in den Gemeinschaftsräumen.»

Der Vitznauerhof entstand 1901 nach Plänen des Mannheimer Architekten Kühn. Die strenge Grundform des vier-

geschossigen Putzbaus mit Fachwerk-fassade wurde im obersten Geschoss aufgelockert durch mehrere Dachlukarnen sowie einen in der Gebäudemitte symmetrisch angeordneten Mittelrisalit mit Ründedach und Turmaufsatz. Das Hotel bot seinen Gästen bereits bei der Eröffnung 1901 alles, was man von einem Hotel der Luxusklasse erwartete.

Verschiedene Renovationen haben das Haus im Laufe des 20. Jahrhunderts vor allem im Äusseren verunstaltet. Zuerst kam dem Haus der markante Turm abhanden und das Dach erhielt grosse Lichtschlitze. Später wurden das sichtbare Fachwerk verputzt und in der Fassade zahlreiche Zierformen entfernt.

Die 1996/97 durchgeführten Sanierungsarbeiten durch neue Eigentümer umfassten die Restaurierung des Erdgeschossbereiches und des Treppenhauses, die Neugestaltung des alten Zimmertraktes, die Wiederherstellung der Aussenfassade sowie die Pflege der prachtvollen Gartenanlage. In den Erdgeschosssälen sowie im Treppenhaus ist der Dialog zwischen Alt und Neu ehrlich und die Neubauteile von bestechender Qualität. Besonders beeindruckend ist der Erlebnischarakter der Gartenanlage, in den Räumen des Erdgeschosses sowie im Treppenhaus.

**...und für das Restaurant im Hof, Wil**

Eine besondere Anerkennung wird dem Restaurant im Hof, Wil (SG) zuerkannt für «die zeitgenössische architektonische Interpretation von historischer Bausubstanz und für die Wiedereinbindung der Hofanlage als öffentlicher Ort in die soziale Struktur der Stadt.»

Der Hof zu Wil beginnt seine 800jährige Geschichte mit der Gründung der Stadt Wil. Am Anfang eine togenburgische Wehranlage, geht er 1226 in den Besitz des Klosters St. Gallen und wird 1468 zur Statthaltereier und 1531 zur Aussenresidenz des Klosters. Nach Ende der äbtischen Herrschaft 1798 ersteigert Baron Wirz à Rudenz-Grüebler den halb

zerfallenen Hof von der Gemeinde und richtet im Haupthaus 1815 eine Brauerei mit Wirtschaft ein. Wirtschaft und Brauerei bestehen bis 1983.

1990 erwirbt die Stiftung Hof zu Wil die unter Schutz gestellte Anlage und unterbreitet ein Nutzungskonzept mit dem Ziel, den Hof «für alle» zu einem öffentlichen Ort zu gestalten, den Hof mit seiner 800jährigen Bausubstanz zu bewahren und seine Baugeschichte erlebbar zu machen.

Bei der Renovation des Hofes wurde die Nutzung Teil des architektonischen und denkmalpflegerischen Projektes: Frühere Infrastrukturräume, Keller und Lager wurden zum alltäglichen Wirtshaus umgenutzt. Alle Neueingriffe zeigen sich in der Sprache der zweckmässigen Architektur ohne überladene Stilübungen. Mit grösster Sorgfalt wurden Werke zeitgenössischer Schweizer Künstler (Pippilotti Rist, Roman Signer) in die Architektur integriert. Ausserordentlich gepflegt ist nicht zuletzt das Restaurationskonzept mit regional ausgerichteter Küche.

*Dr. Roland Flückiger  
Wyderrain 3  
3012 Bern*

Das Restaurant im Hof, Wil (SG) erhielt eine besondere Anerkennung für «die zeitgenössische architektonische Interpretation von historischer Bausubstanz und für die Wiedereinbindung der Hofanlage als öffentlicher Ort in die soziale Struktur der Stadt.»



Foto: Konrad Keller, Frauenfeld